Frankfurt-Nordwest // Neuer Stadtteil der Quartiere

Der Entwurf für den neuen Stadtteil der Quartiere wird aus der Landschaft entwickelt. Die wichtigen landschaftsräumlichen Elemente sind der Taunuskamm und das Rhein-Main-Becken mit der Nidda-Aue, die den Frankfurter Grüngürtel im Westen prägt. Die Taunuskante ist durch die Taunusbäche über einen langen Zeitraum erodiert. Die Bäche fließen nach Osten und münden in der Nidda. Die abgetreppte Landschaft zieht von den Höhen des Taunus über das Taunusvorland bis zur Talaue der Nidda. Dieses Grundmotiv der Abstufung der Schichten und der Brüche durch die Bäche und die Stufung wird zur Entwicklung der Stadtstruktur genutzt.

Die Morphologie des Raumes wird durch vorhandene und neue Freiräume geprägt, die die Quartiere gleichermaßen gliedern und vernetzen. Die ausgeräumte Agrarlandschaft wird strukturiert und urbanisiert. Mit einem situativen Entwurfsansatz werden Orte mit unterschiedlichen Atmosphären und Eigenarten herausgearbeitet und Potenziale für vielfältiges urbanes Lebern geschaffen. 6 charaktervolle Freiräume und 6 mannigfaltige Quartiere formen eine vernetzende, identitätstiftende und nachhaltige StadtLandschaft. Freiräume und Bebauung stehen in einem synergetischen und dialektischem Verhältnis zueinander und ermöglichen die Realisierung zukunftsfähiger Siedlungsstrukturen.

Landmannstraße
Weiterführen und aufgliedern

Steinbachaue
Freihalten der Aue und neuer Landmannpark zur Anbindung der Siedlung Praunheim

Grüner Rücken
Verbinden von Nordweststadt und Steinbach; Inszenieren der Blicke zum Taunus und zur Skyline

Blaues X
Durchlüftung und Wasser in den Senken, Anbindung an Martin-Luther-King-Park

Urbaner Gürtel
Vernetzen der westlichen Quartiere

Urselbachaue
Freihalten und Anbindung an den Taunus

Landmannquartier
Neues urbanes Bauen an der Landmannstraße

Praunheimer Höhe
Neues Quartier über der Steinbachaue

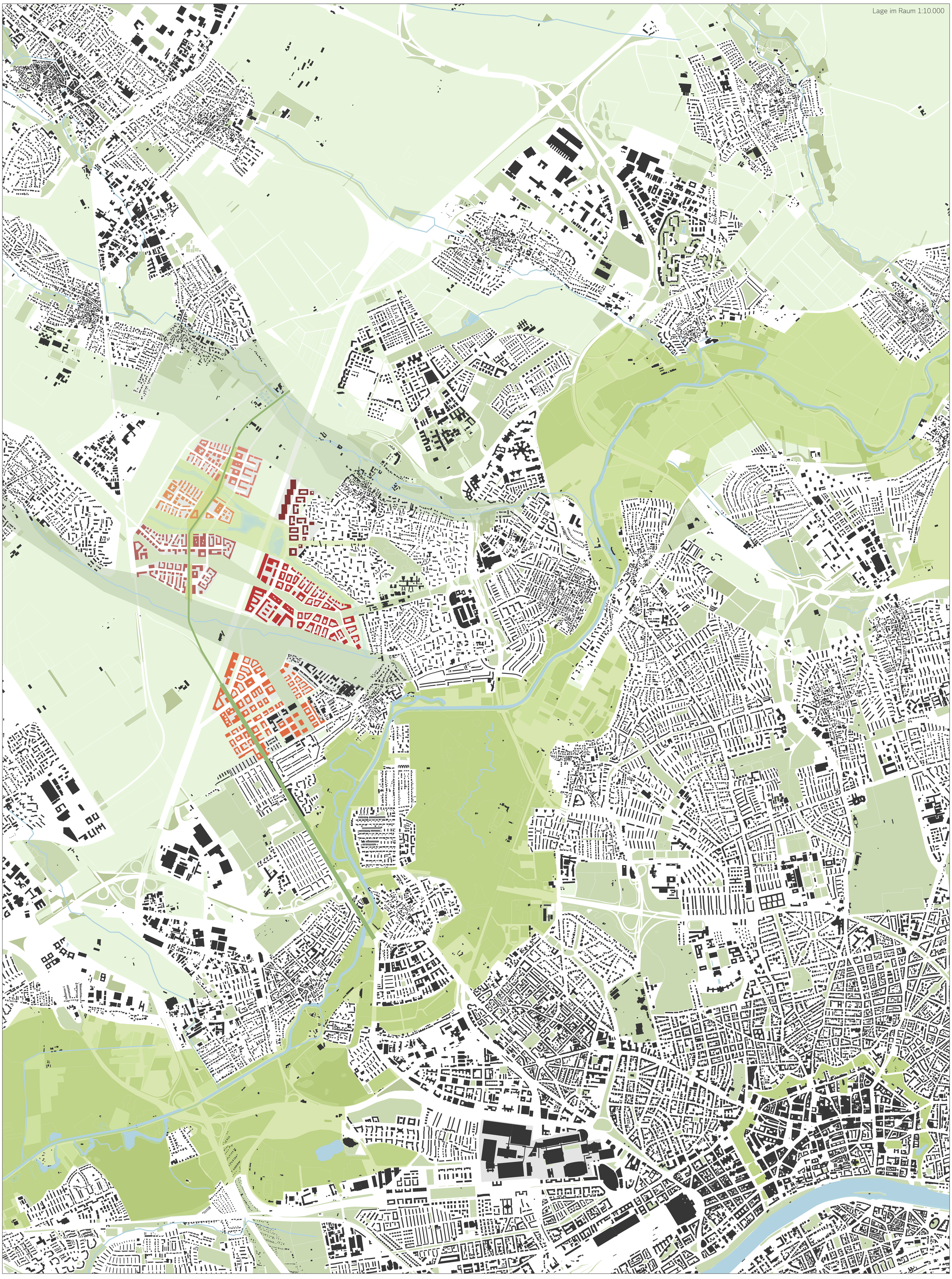
Niederurseler Höfe
Weiterbau der Raumstadt

Rotensteinquartier
Brückenschlag nach Steinbach

Lachgrabenquartier
Offenes Quartier im Grünen

Belzlachquartier
Quartier auf dem Plateau

TaunusTerrassen: 6 charaktervolle Freiräume und 6 mannigfaltige Quartiere



Bestandsanalyse (Ist-Zustand)

Ist-Zustand, Richtung Nordwest

Luftbild, Bestand

Entwurfsanalyse (Konzept)

Klimatische Vertiefung und Optimierung des Entwurfskonzeptes Praunheimer Höhe

GreenScenario zur Klimaanpassung: Ergebnis

Wasser

- Überflutungssicherheit 108 %
  - Rückhaltevolumen 9.211 m3
  - Spitzenabflussbeiwert 0.51
- Natürliche Wasserbilanz 78 %
  - Verdunstung 29 %
  - Grundwasserneubildung 29 %
  - Oberflächenabfluss 42 %
- Regenwasserbehandlung 83 %
  - Feststoffentfernung 81 %
  - Nährstoffreduktion 92 %
  - Schwermetallentfernung 73 %
- Trinkwassereinsparung 54.000 m3/Jahr

Freiraum & Grün

- Biodiversität 0.27
- Grünflächenfaktor 1.46
- Grünversorgung 85 %
  - Bäume 2.335
  - Grünraum 584.478 m2
  - Dachbegrünung 145.372 m2
- CO2-Aufnahmen 82.62 T/Jahr
- Verbesserung der Luftqualität 86.703 kg/Jahr
  - Stickstoffoxid Aufnahme 341 kg/Jahr
  - Ozon Aufnahme 280 kg/Jahr
  - Schwefeldioxid Aufnahme 910 kg/Jahr
  - Schwebstoffe Aufnahme 183 kg/Jahr

Entwurfsanalyse (Konzept)

10.000 m³ Retentionsvolumen im Quartier
*ausreichend für ein 10-jähriges RE, 30-Minuten Regendauer

0.5 Spitzenabflussbeiwert; das unterstützt eine naturnahe RW-Bewirtschaftung

78% erreichung der natürlichen Wasserbilanz durch wassersensibles Konzept

Rückhalt und Behandlung des anfallenden Regenwassers durch Versickerungs- und Verdunstungsmulden

75% Abdeckung der Regenwassernutzung (Toilettenspülung, Bewässerung)
*im normalen Jahr ca. 600mm Niederschlag gegenüber dem Bestand

50% Verbesserung der Luftqualität (Schadstofffilterung durch Bäume)

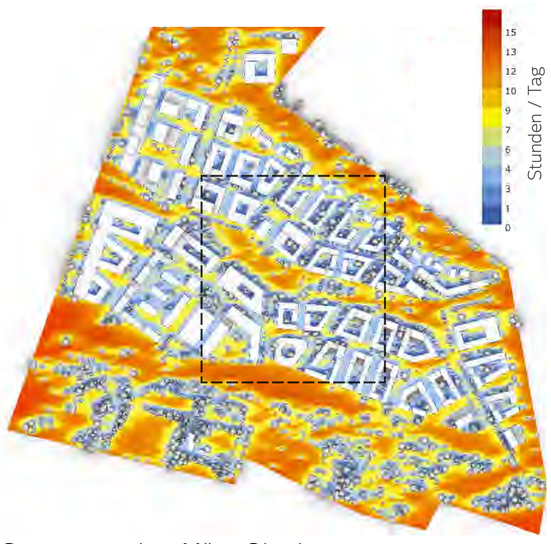
75% der Gesamtfläche trägt zur Grünversorgung bei

50% Erhöhung der CO2-Aufnahme durch grüne Infrastruktur

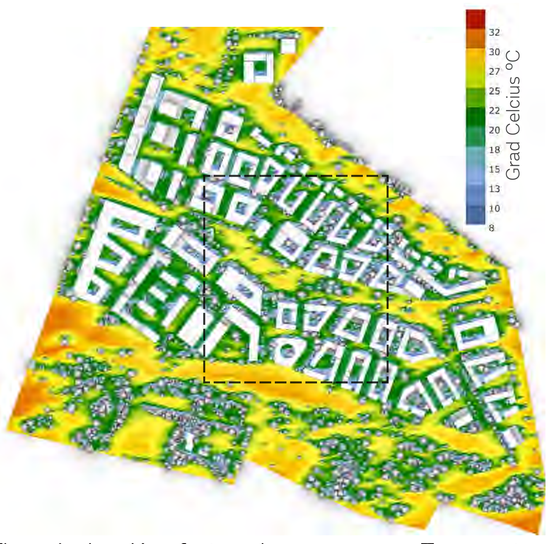
Auswertung der Auswirkung der blau-grünen Infrastruktur

Schattenstudie, Winter / Januar

Schattenstudie, Sommer / Juli

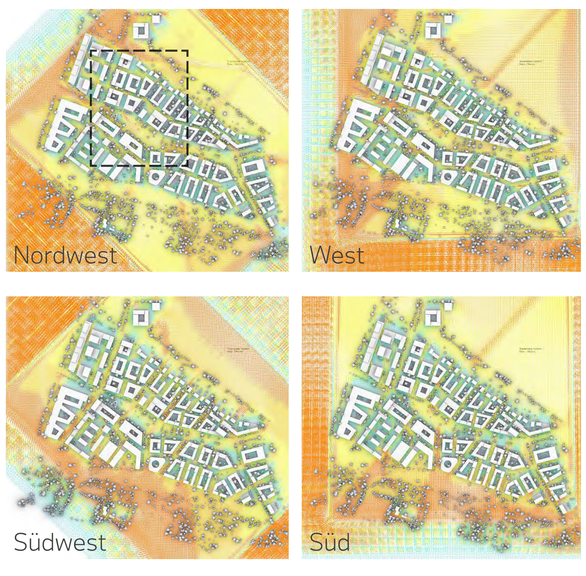


Sonnenstunden, März-Oktober

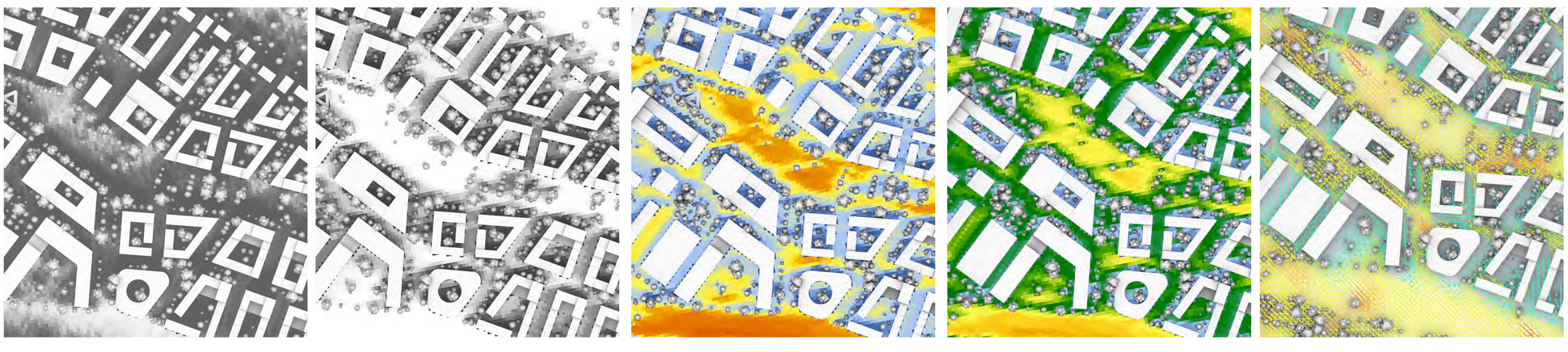


Thermischer Komfort, wahrgenommene Temperatur März-Oktober

Windkomfort, vier Hauptrichtungen



Ausgewählter Fokusbereich



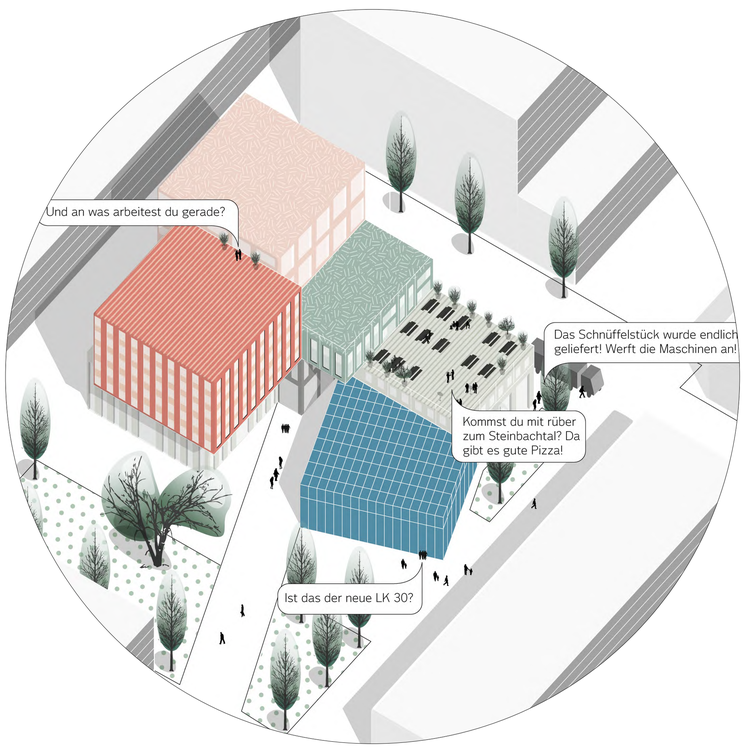
Praunheimer Höhe mit grünem Rücken

Praunheimer Höhe mit grünem Rücken, Blick nach Westen

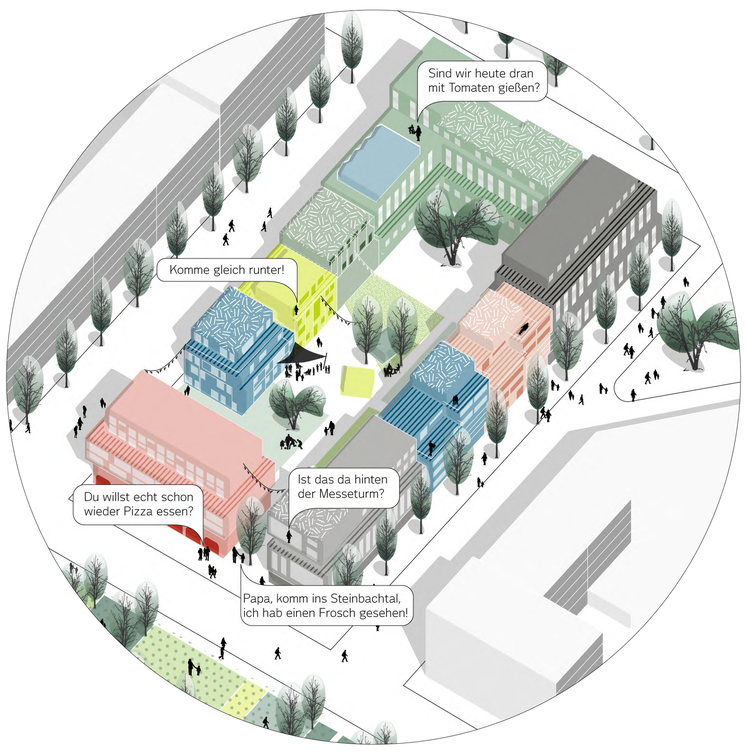
Praunheimer Höhe mit dem grünen Rücken als zentraler Adresse

Praunheimer Höhe // Strukturkonzept M 1:2.000

Die Praunheimer Höhe inszeniert mit ihrem grünen Rücken die vorhandene Topographie. Das Quartier ist kompakt und ermöglicht an den Rändern die für die Luftströmung erforderlichen Abstände zur Nachbarbebauung im Norden und Süden.
Die Bebauung ist in der Mitte dicht, raumbildend und zeigt eine markante Höhenentwicklung, die Bezug nimmt auf die plastische Baukörperkonfiguration der Nordweststadt. Zu den Rändern hin lockert sich die Bebauung auf.
Eine Besonderheit stellt der Wohnhof im Südwesten dar: zum Schutz des vorhandenen Baumbestands wird dort eine besondere städtebauliche Konfiguration mit einem Großblock und drei eingestellten Wohntürmen vorgeschlagen.
Der grüne Rücken ist die zentrale Achse des ÖV mit zwei Haltestellen im Osten und Westen. Der Autoverkehr wird über eine Schleife durch das Quartier geführt und bindet an den Praunheimer Weg an. Der wesentliche Teil des MIV soll durch Mobilitätsstationen am westlichen Rand gebündelt werden.



Neues Arbeiten am westlichen Rand
Als Puffer zur Wohnbebauung wird der westliche Rand zur Autobahn gewerblich genutzt. Die Baustruktur zeigt unterschiedliche Gebäudetypen, die lärmgeschützte Hofsituationen bilden sollen. Nach Westen hin geschlossen, zum Quartier hin offen soll die Gewerbebebauung selbstverständlicher Teil des Quartiers werden.



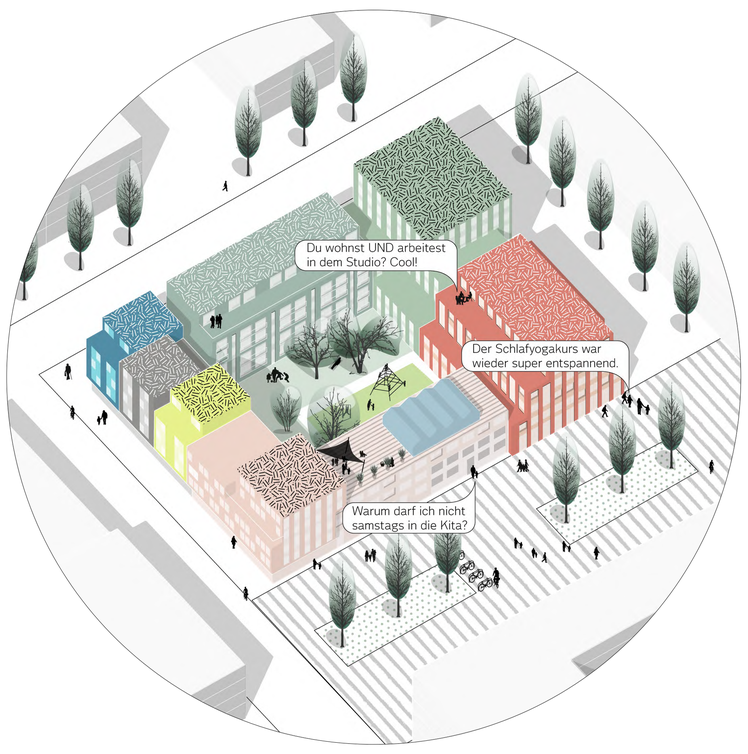
Wohnhöfe am Südrand
Die Wohnbebauung ist kompakt, kleinteilig und urban. Unterschiedliche Gebäude gruppieren sich um einen grünen Innenhof, dessen Gestaltung aufgrund des Verzichts von Tiefgaragen eine hohe Aufenthaltsqualität verspricht. Gezielt gesetzt Öffnungen gliedern die Bebauung und erzeugen spezifische Ein- und Ausblicke.

Landmannquartier mit Quartiersplatz an der geplanten RTW-Haltestelle und Landmannpark

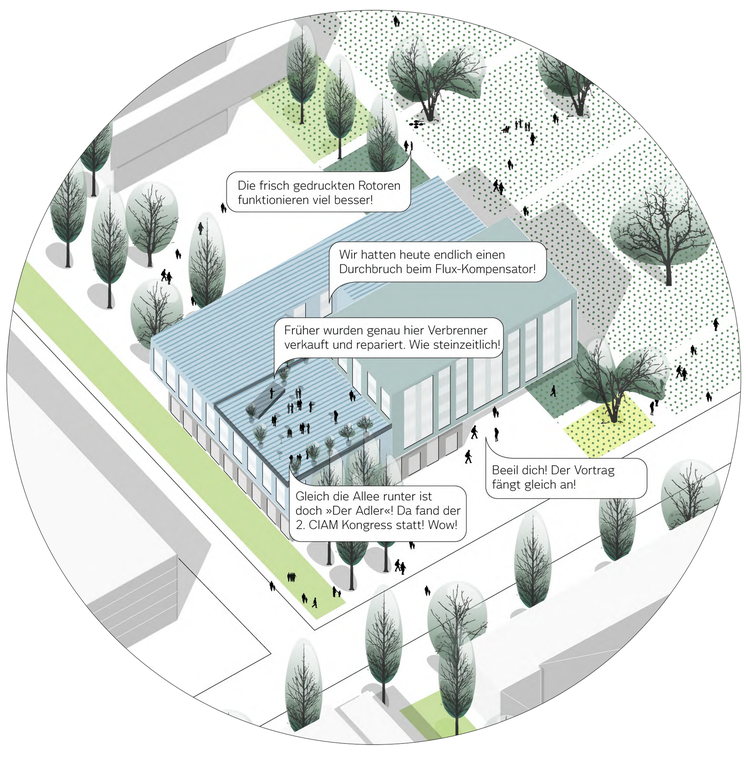
Quartiersplatz des Landmannquartiers mit Markthalle (links) und Haus der Bürger_Innen (rechts)

Landmannquartier als urbaner Weiterbau und Transformation des Gewerbes

Landmannquartier // Strukturkonzept M 1:2.000



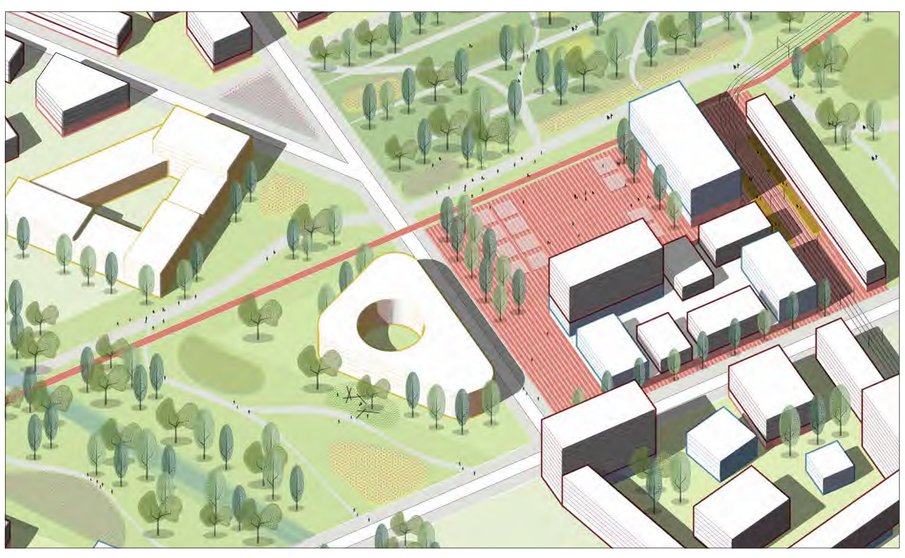
Urbanes Neues Bauen an der Landmannstraße
Die Neubebauung beiderseits der Landmannstraße besteht aus kleinteilig gegliedertern Höfen, in denen Wohnen und Arbeiten auf vielfältige Art und Weise gemischt sind. Die Bebauung ist kubisch und raumbildend.



Innovationsband Landmannpark an der Heerstraße
Das extensive Gewerbegebiet an der Heerstraße soll perspektivisch in einen hochwertigen Standort zum Arbeiten, Produzieren und Forschen transformiert werden. Hochwertige, hybride Architekturen integrieren sich in den Kontext Praunheims und sichern dauerhaft die Wertschöpfung.

Die übermäßige Versiegelung wird zugunsten des neuen Landmannparks reduziert. Er verbindet das Tongrubenareal im Norden mit dem Praunheimer Hofgut im Süden und weiter zur Siedlung Damaschkeanger mit dem Neuen Adler als Merkzeichen.

Das Landmannquartier ist die logische Fortsetzung der Siedlung Praunheim aus den 1920er Jahren. Die Landmannstraße wird als urbane, grüne Achse den neuen Stadtteil mit der Kernstadt verbinden. Sie nimmt den schnellen Radverkehr und die Trasse der U7 auf. Durch die zusätzliche MIV-Anbindung über die Guerickestraße wird die Landmannstraße entlastet und kann die Funktion einer Stadtteilstraße übernehmen. Das Landmannquartier wird durch zwei Freiräume gegliedert: zum einen der Landmannpark als Verbindung von Tongrubenareal mit der Heerstraße, zum anderen die Grüne Fuge als Anbindung an das westliche Wäldchen. Der vorhandene Baumbestand wird nahezu vollständig in die Gestaltung der Freiräume integriert.
Im nördlichen Teil wird im Bereich der geplanten RTW-Haltestelle ein Quartierszentrum mit einem Quartiersplatz vorgesehen. Er wird von der Markthalle, einem Bürgerhaus und weiteren Gebäuden gerahmt. Selbstverständlicher Teil des Landmannquartiers sind die gewerblichen Nutzungen. Sie werden sofern hochwertig erhalten oder bei extensivem Charakter nachverdichtet oder verlagert. Im nordwestlichen Bereich sind auch als Ausweichstandorte neue Gewerbehöfe mit gestapelter Bebauung vorgesehen.

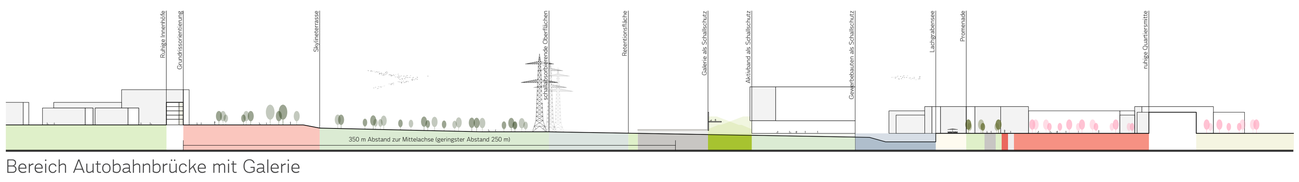


Urbaner Gürtel am Lachgrabenquartier mit dem Haus der Nachhaltigkeit

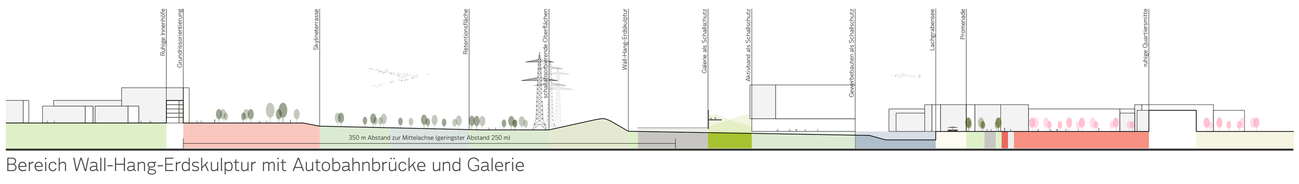
Blick aus dem Quartiershain (mit Bestandsbäumen) zum Quartiersplatz des Lachgrabenquartiers mit dem Haus der Nachhaltigkeit (rechts)

Urbaner Gürtel als Verbindungselement der Quartiere im Westen

Bereich Wall-Hang-Erdskulptur mit Aktivband



Bereich Autobahnbrücke mit Galerie

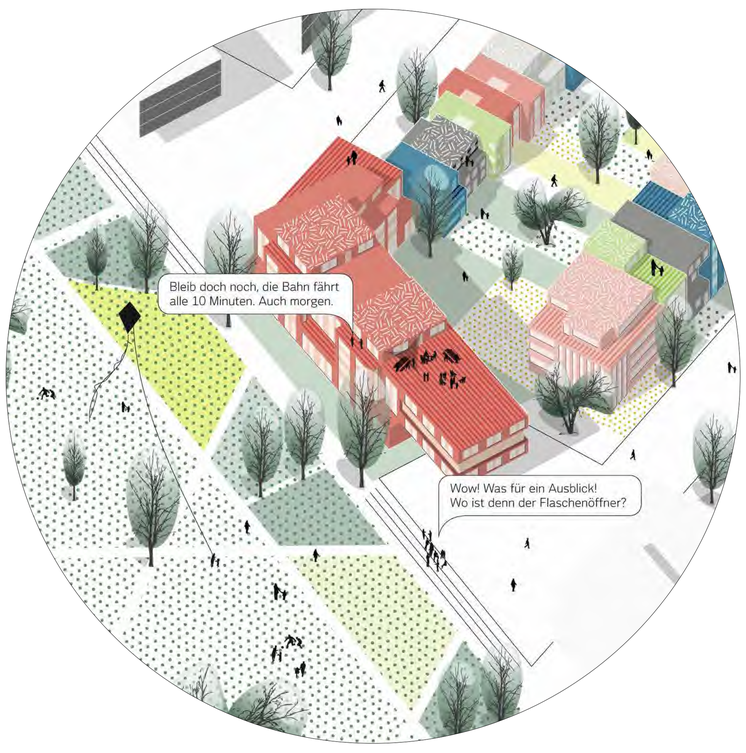


Bereich Wall-Hang-Erdskulptur mit Autobahnbrücke und Galerie

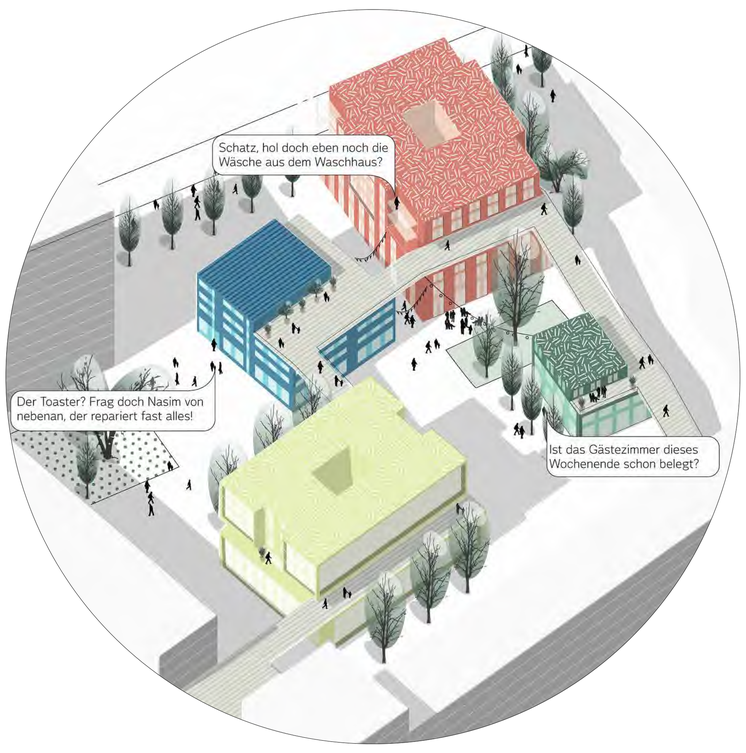
Schnitte M 1:2000

Ausschnitt Westteil mit Rotensteinquartier und Lachgrabenquartier // Strukturkonzept M 1:2.000

Die drei Quartiere im Westen nehmen die gewellte Formation der Landschaft auf und bilden ein gemeinsames Siedlungsband. Die Bebauung ist offener und lockerer. Sie ermöglicht vielfältige Blickbeziehungen zur Landschaft und einen intensiven Austausch mit den Freiräumen. Zentrales räumliches und funktionales Element ist der urbane Gürtel, der die drei Quartiere miteinander verbindet und von der Landmannstraße im Süden bis hin zur Krebsmühle im Norden führt. Der Gürtel ist Standort für die zentralen Einrichtungen und die gemischt genutzten Areale.
Die Bebauung zeigt sich nach Osten zur Autobahn aus Lärmschutzgründen geschlossen. Es werden große Wohnhöfe vorgeschlagen, deren Wohnungen sich nach Westen hin in Richtung Taunus orientieren. Im Kern der Quartiere werden Baufelder geplant, die sich im Rahmen einer Konzeptvergabe für die Entwicklung größerer Wohnprojekte anbieten. Dort sollen auch außergewöhnliche städtebauliche Konzepte umgesetzt werden.
Die Freiräume werden durch unterschiedliche Nutzungen geprägt. Gemeinschaftsgärten übernehmen dienen dem Quartiersleben und der Selbstversorgung.

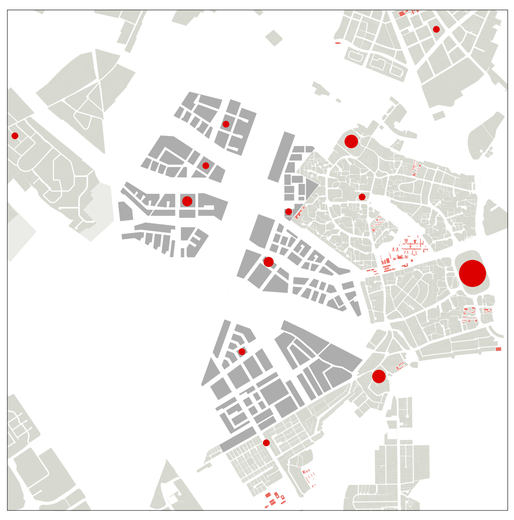


Wohnhöfe an der Steinbachaue
Die Wohnhöfe werden aus gemischten Gebäudetypen gebildet, die neben kleinteiliger Stadthausbebauung u.a. auch Baugruppen und Genossenschaften integrieren.



Genossenschaftshof
Der Genossenschaftshof zeigt besondere Gebeäudetypen zum Beispiel für Clusterwohnungen. Es werden offene Raumfiguren ermöglicht, die spannungsvolle architektonische Umsetzungen herausfordern.

„Ein Viertel ist lebendig und die Straßen sind belebt, wenn dort gewohnt und gearbeitet wird. So gehen die Bewohner_Innen ihren unterschiedlichen Interessen oft ortsnah nach“.



Nahversorgung

- Schutz und Weiterentwicklung der bestehenden Zentren (Ortskerne Nierderursel und Praunheim, Nordwestzentrum, Kleines Zentrum)
- ergänzende kleinteilige Nahversorgung in den Quartieren in den Erdgeschosszonen

Schulen

- zentrale weiterführende Schule in der Praunheimer Höhe
- vier Grundschulen im Landmannquartier, der Praunheimer Höhe, dem Rotensteinquartier und dem Belzlachquartier

Zonierung

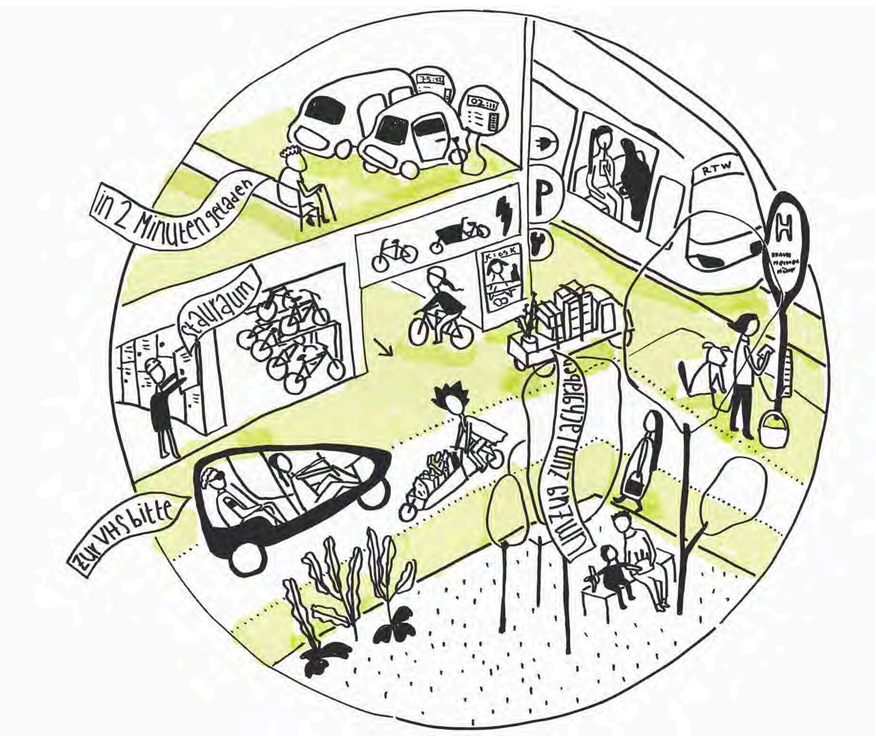
- grundsätzlich urbane Mischung der Nutzungen
- gewerbliche Schwerpunkte an der Meile östlich der A5
- Mischung mit höherem Gewerbeanteil in den zenralen Bereichen der Quartiere

Nutzungskonzept: kleinteilige, strukturierte Mischung in den Quartieren

gewerbliche Bauflächen
Wohnbauflächen
Kita und Grundschule
Weiterführende Schule
Sonstige Gemeinbedarfsflächen
Quartiersgrün
Friedhöfe
überörtliches öffentliches Grün
überörtliche Verkehrsflächen
öffentliche Verkehrsflächen

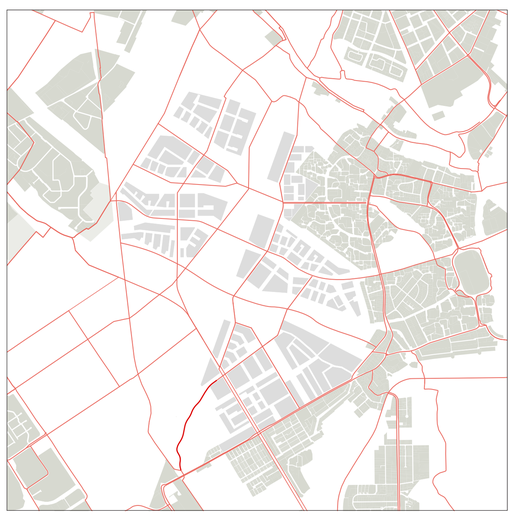
geförderter Wohnungsbau
gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen
freifinanzierter Mietwohnungsbau
preisreduzierte Eigentumswohnungen
freifinanzierte Eigentumswohnungen
Kita
Grundschule
weiterführende Schule
sonstige Einrichtungen Gemeinbedarf
Einzelhandel Gastronomie
Gewerbe Dienstleistung
produzierendes Gewerbe
Quartiersgarage

„Nicht nur kurze Wege werden emissionslos und leise zurückgelegt. Das zukunftsweisende Verkehrskonzept verbindet Orte durch individuelle Verknüpfungspunkte auf multimodale Weise, sodass jede Distanz bequem und schnell überwunden ist“.



Öffentlicher Verkehr

- Multiples, vernetztes Trassensystem
- Verlängerung RTW über Nordwestkrankenhaus und Bernadotteallee zum Nordwestzentrum, Weiterführung über Hammarskjöldring und das Kleine Zentrum nach Westen
- Verlängerung U7 nach Oberursel (Taktverdichtung, Entlastung A-Strecke)
- Verlängerung U4 vom Nordwestzentrum nach Steinbach
- Zusätzliche S-Bahn-Haltestelle für Steinbach
- Viele Umsteigemöglichkeiten und gemeinsame Haltepunkte zwischen S-Bahn, U-Bahn und RTW
- zusätzlicher »Bus-Ring« zwischen Quartieren, Nordweststadt, Praunheim
- Alle Haltestellen als Hub



Radverkehr

- Bevorzugtes Verkehrsmittel für individuelle Mobilität
- Dichtes Radwegenetz, u.a. parallel zu Bahntrassen
- Großräumige Verknüpfung ins Umland und in die Frankfurter Innenstadt über Radschnellwege
- Ludwig-Landmann-Straße als schnelle Radachse in Richtung Innenstadt
- Kleinteilige Vernetzung zwischen Quartieren und Bestand
- Leihstation, auch für E-Bikes und Lastenräder

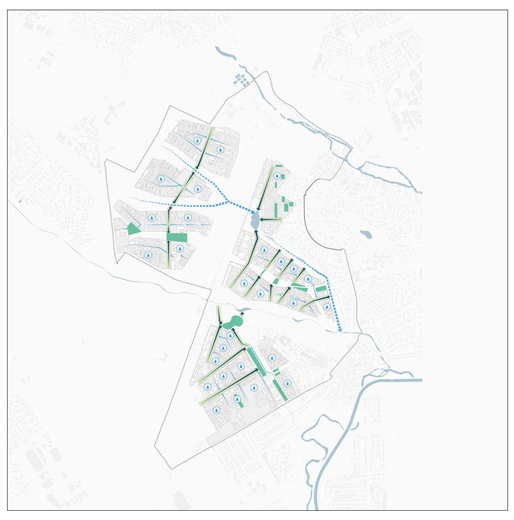
Autoverkehr

- Reduktion auf das unbedingt notwendige Mindestmaß (modal split 20%)
- MIV ist ÖPNV und Rad untergeordnet
- Mobilitätsstationen am Rand fangen den Verkehr ab
- Haupterschließung über Meile parallel zu A5 (Entlastung Ortskern Praunheim und Niederursel)
- Anbindung Meile an Krebsmühle, langfristig Umgestaltung Rosa-Luxemburg-Straße zur Stadtstraße
- Optional Anbindung an Allee als westliche Umfahrung (Entlastung Ortskern Steinbach und Weißkirchen)
- Erschließung auch ohne Umfahrung Steinbach realisierbar
- Zwei interne Verbindungen zu westlichen Quartieren
- Ringerschließung innerhalb der Quartiere verhindern Schleichverkehre
- Straßenräume weitgehend verkehrsberuhigt

Verkehrskonzept: Leistungsfähiger ÖV und komfortable Radrouten

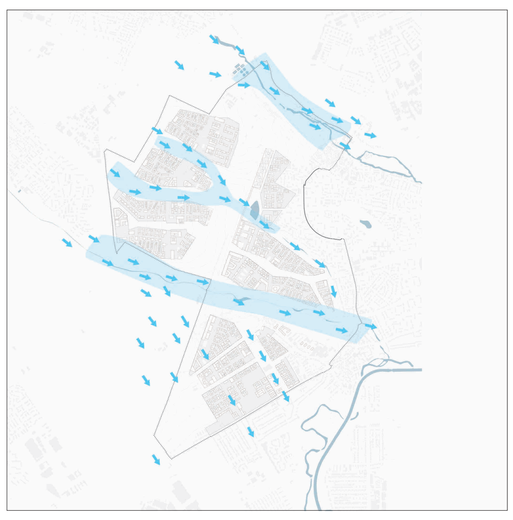
Oberursel-Stierstadt
Weißkirchen-Ost
Weißkirchen
Kumbacher Straße
U3 U7
Krebsmühle
Riedberg
Uni Campus Riedberg
Umgehung Steinbach Weißkirchen
Oberursel-Weißkirchen/ Steinbach
U7
Rosa-Luxemburg-Straße
U3
Bettlachquartier
Trassenkorridor Stromleitungen
Niederursel
Lachgraben
U7 RTW
Steinbach
S5
bestehende Stromleitungen werden verlegt
Mosaikschule
Kleines Zentrum
RTW
Hammarskjöldring
Wiesenau
U3 U8 U9
Heddernheimer Landstraße
Steinbach-Zentrum
Steinbach Ost
Rotensteinquartier West
U4
Rotensteinquartier
U4
U7
Praunheimer Höhe
Praunheimer Weg
U4
Ernst-Reuter-Schule
Nordwestzentrum West
Nordwestzentrum
Goldgrub
U4
Rosa-Luxemburg-Straße
U7
Bernadotteestraße
RTW
Tongrube
RTW
Nordwestkrankenhaus
Römerstadt
Umgehung Steinbach Weißkirchen
Trassenkorridor Stromleitungen
Landmannpark
RTW U7
Praunheim
Gasleitung
U7
Landmannplatz
Praunheim Brücke
RTW
Eschborn
Heerstraße
Heerstraße
Ludwig-Landmann-Straße
S5
Guerickestraße
RTW
VGF Betriebshof
U7 Friedhof Westhausen
Heussen
A5
Guerickestraße
Eschborn Süd
Stephan-Heise-Straße
Miquelboulevard (ehem. A66)

„Die vielfältige Landschaft rund um das Quartier besteht aus einem zentralen urban gestalteten Grünem Rücken. Dieser beheimatet öffentliche Nutzungen mit Spiel- und Sport, Gärten und auch Rückhalteflächen für das Regenwasser“.



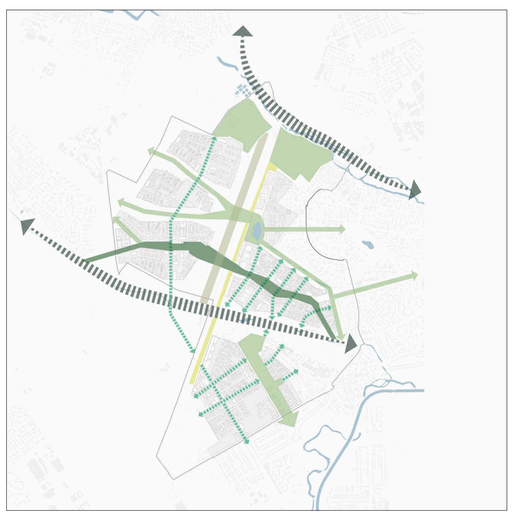
Regenwasser

- Lachgraben (Flutkorridor)
- Hauptableitungskorridor
- Sammelkorridor
- Grüne Fuge
- Retentionsfläche
- Retention, Speicherung, Nutzung
- Gründächer
- Wasserflächen



Kaltluft

- Kaltluftkorridor



Freiraum

- Grüne Finger
- Parklandschaft
- Natur- und Bachlandschaft
- Weidenlandschaft
- Aktivband
- Grüner Rücken

Freiraumkonzept: Klima und Stadt aus der Landschaft entwickelt

Grün Infrastruktur

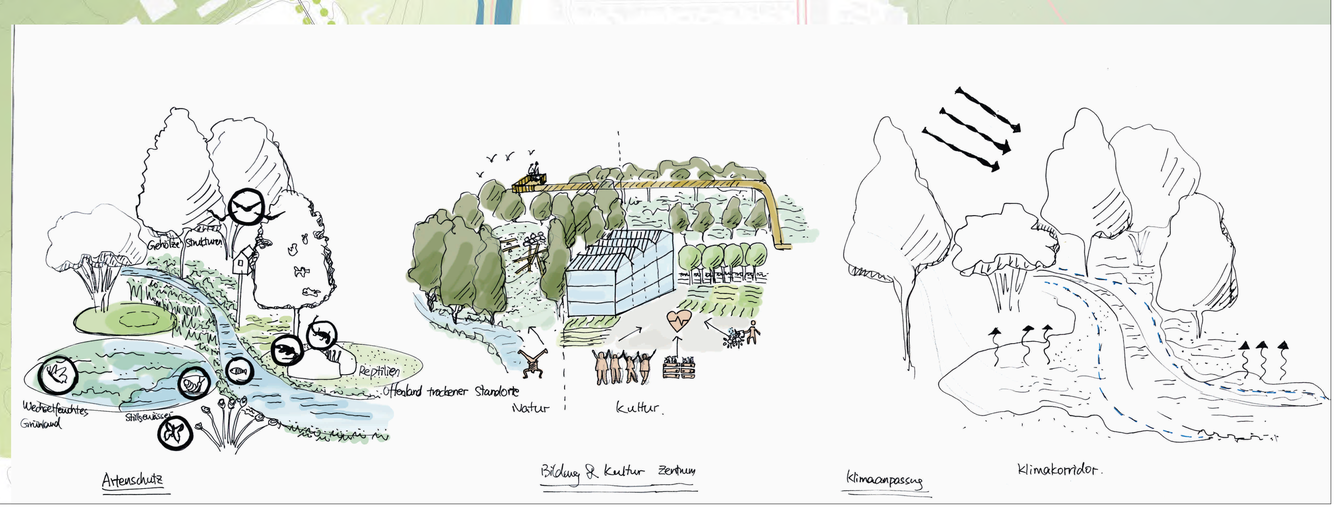
- Naturräume als Korridore
- Landschaftsraum
- Grünerücken
- Grüne Finger
- Gemeinschaftshöfe
- Sport - und Aktivband
- Weidefläche
- Ackerlandschaft
- Produktive Landschaft

Blau Infrastruktur

- Hauptableitungskorridor
- Retentionfläche
- RW Fließrichtung
- Bach/ See
- RW Retention, Speicherung, Nutzung

Sozial Infrasturktur

- Plätze
- Bildungslandschaft
- Sport und Spiel
- Gemeinschaftliche Nutzung
- Sonderaufenthaltsfläche
- Schulen
- Spielplätze
- Sportanlagen
- Gemeinschaftszentrum
- Besondere Aufenthaltsorte



Der grüne Rücken im Quartier Praunheimer Höhe verbindet die beiden Teilbereiche östlich und westlich der Autobahn.
Als Stadtraum neuen Typs erfüllt er vielfältige ökologische und soziale Funktionen. Er ist autofrei, gemeinschaftlich, lebendig und identitätsstiftend. Mit einem urbanen Rand entsteht eine attraktive innere Adresse, die sich an den Enden mit Blickbeziehungen zum Feldberg und zur Skyline öffnet.

4 Maximen fokussieren die programmatische Ausrichtung des Konzepts

1. Vielfalt im Quartier

Der neue Stadtteil der Quartiere zeichnet sich durch Vielfalt aus. Unterschiedliche Lebensformen aus der ganzen Breite der Gesellschaft finden Ihren Platz und schaffen die Voraussetzung für urbanes Leben.

2. Wohnen und mehr

Im neuen Stadtteil entstehen neben dem erforderlichen Wohnraum auch Arbeitsplätze, Versorgungseinrichtungen, Forschungs- und Bildungsstätten, Kultureinrichtungen und vieles mehr.

3. Leben in der Landschaft

Das Leben im neuen Stadtteil ermöglicht den alltäglichen und unmittelbaren Bezug zur Landschaft. Der spannungsreiche Kontrast zwischen kompakten Quartieren und den vielfältigen Landschaftsräumen verbindet Stadt und Natur.

4. Mobilität für die Zukunft

Im Stadtteil der Quartiere wird eine radikale, auf ökologische Notwendigkeiten und soziale Bedürfnisse ausgerichtete Mobilitätskultur umgesetzt. Umfassendes Angebot des Öffentlichen Verkehrs von Anfang an sowie attraktive Angebote für Radfahrer und Fußgänger reduzieren den Autoverkehr auf ein Minimum.

formen eine vernetzende, identitätstiftende und nachhaltige StadtLandschaft.

Das **Rotensteinquartier** bildet den Brückenschlag von Frankfurt nach Steinbach. Der grüne Rücken aus der Praunheimer Höhe wird bis zur geplanten S-Bahn-Haltestelle weitergeführt. Dort kann beiderseits der Bahn eine eine der hervorragenden ÖV-Erschließung gemäße urbane Bebauung entstehen. Die U4 kann auch perspektivisch nach Steinbach weitergeführt werden. Die Ortsumgehung Steinbach / Weißkirchen entlastet die beiden Ortskerne und erhöht dort spürbar die Lebensqualiät.

Der **urbane Gürtel** verbindet die drei Quartiere im Westen miteinander. In Verlängerung der Landmannstraße nach Westen als Radroute fungiert der urbane Gürtel sowohl als Freiraum und Bebauungselement gleichermaßen. Er integriert wichtige Infrastruktureinrichtungen und schafft den Rahmen für die identitätsstiftenden Baukörper wie beispielsweise den Schulen oder dem Haus der Nachhaltigkeit.

Das **Lachgrabenquartier** ist das mittlere der drei Quartiere im Westen. Es integriert in der Mitte den vorhandenen Baumhain und ist von den beiden Senken des Lachgrabens eingerahmt. Das offene Quartierszentrum kontrastiert mit der kompakten Bebauung und öffnet den Blick zum Taunus.
Die Skylineterrasse hingegen ist dem geschlossen ausgebildeten Wohnprojekt im Osten vorgelagert und inszeniert den Blick zur Innenstadt.

Das **Belzlachquartier** schließt die Siedlungsentwicklung nach Norden hin ab. Durch die Lage auf dem Plateau öffnen sich Blicke in die ganze Region. Es weist unterschiedliche Baufelder für verschiedene Bebauungsformen auf.

Das **Urselbachtal** im Norden verbindet Weißkirchen mit Niederursel. Analog zum Steinbachtal bleibt es als übergeordneter Freiraum frei von Bebauung. Besondere Bedeutung erfährt der Bereich der Krebsmühle als Eingang in den neuen Stadtteil.

Die **Steinbachaue** wird als übergeordneter Landschaftsraum von Bebauung freigehalten. Sie übernimmt wichtige klimatische Funktionen und soll als Ort der naturnahen Erholung dienen. Der renaturierte Steinbach mit vielfältigen Habitatstrukturen stellt eine Biotopverbindung zum Taunusvorland im Westen dar. Er wird mit einem Steg erschlossen und damit auch für Erholung nutzbar und für Bildung erlebbar.

Die **Landmannstraße** wird als urbane, grüne Achse den neuen Stadtteil mit der Kernstadt verbinden. Sie nimmt den schnellen Radverkehr und die Trasse der U7 auf. In Weiterführung nach Westen stellt sie die schnelle Radverbindung nach Steinbach und die westlichen Quartiere dar. -

Die **Niederurseler Höfe** stellen die Erweiterung der Raumstadt nach Westen hin dar. Die Hofstruktur wird aufgenommen und in zeitgemäßer Form als kompakte Baukörper mit weitgehend geschlossenen Rändern (Lärm !) umgesetzt. Zwischen den Höfen fließt der Freiraum wie in der Nordweststadt hindurch und erzeugt ein besonderes Raumgefühl.

Das **Landmannquartier** ist die logische Fortsetzung der Siedlung Praunheim aus den 1920er Jahren. Es wird durch zwei Freiräume gegliedert: zum einen der Landmannpark als Verbindung von Tongrubenareal mit der Heerstraße, zum anderen die Grüne Fuge als Anbindung an das westliche Wäldchen. Der vorhandene Baumbestand wird nahezu vollständig in die Gestaltung der Freiräume integriert.

Die **Praunheimer Höhe** inszeniert mit ihrem grünen Rücken die vorhandene Topographie. Das Quartier ist kompakt und ermöglicht an den Rändern die für die Luftströmung erforderlichen Abstände zur Nachbarbebauung im Norden und Süden.
Die Bebauung ist in der Mitte dicht, raumbildend und zeigt eine markante Höhenentwicklung, die Bezug nimmt auf die plastische Baukörperkonfiguration der Nordweststadt. Zu den Rändern hin lockert sich die Bebauung auf.
Eine Besonderheit stellt der Wohnhof im Südwesten dar: zum Schutz des vorhandenen Baumbestands wird dort eine besondere städtebauliche Konfiguration mit einem Großblock und drei eingestellten Wohntürmen vorgeschlagen.
Der grüne Rücken ist die zentrale Achse des ÖV mit zwei Haltestellen im Osten und Westen. Der Autoverkehr wird über eine Schleife durch das Quartier geführt und bindet an den Praunheimer Weg an. Der wesentliche Teil des MIV soll durch Mobilitätsstationen am westlichen Rand gebündelt werden.

Das **Blaue X** besteht aus den beiden Ästen des Lachgrabens im Westen und den beiden Grünverbindungen an der Nordweststadt.
Die Flächen im Westen sind extensive gestaltete Landschaftsparks die in einigen Bereichen integrierte Retention und Versickerung beinhalten sowie in Übergang zu den dichten Stadtquartieren soziale Funktionen anbieten (Spielplätze, Treffpunkte, Gemeinschaftliches Gärtnern)
Im Randbereich der Quartiere im Übergang zu den Landschaftsräumen wird eine Pufferfläche frei von massiver Bebauung gehalten. Hier sind nur Gartennutzung, Grünflächen, priv. Spielflächen zulässig.

Der **Grüne Rücken** verbindet die Praunheimer Höhe über die A5 und dient als markante Rippe und Klammer des Grünsystems. Als dreidimensionale Grünelement und urbaner Park mit vielfältigen Nutzungen bietet dieser Bereich einzigartige Sonnige Grünbereiche am Südhang sowie Schatten und Kühle zum Nordhang. In Bereichen sind Retentionsmulden integriert, Spiel- und Sportflächen sowie Plätze im Zentrum an der Meile

„Wo sich alle aktiv einbringen und wohlfühlen, begegnen sich Menschen und es entsteht soziale, kulturelle Vielfalt“.

Vernetzung

- Freiraumachsen in West-Ost-Richtung sichern die Vernetzung der beiden Teile beiderseits der A5
- die Vernetzung wird aus der Topographie abgeleitet
- Urselbach: U-Bahn, Radroute, Straßen
- Blaues X: U-Bahn, Radroute, Straße
- Grüner Rücken: U-Bahn und Radrouten
- Urselbach: Radoute und Straße (am nördlichen Rand)
- Landmannstraße: Radroute

Schnittstellen

- Stadträume an den Übergangsbereichen zu den bestehenden Quartieren in Praunheim und Niederursel
- Mosaikschule: Verbindung zum Gerhart-Hauptmann-Ring, Kleinem Zentrum und Martin-Luther-King-Park
- Praunheimer Weg: Anbindung zur Ernst-Reuter-Schule und zum Nordwestzentrum
- Bernadottestraße: Vernetzung zur Römerstadt
- Nordwestkrankenhaus: Platz am Eingang als Übergang zur Ortsmitte Praunheim
- Landmannpark: Verbindung zum Damaschkeanger und Niddatal
- Heerstraße und Ludwig-Landmann-Straße: Verflechtung mit Siedlung Praunheim

Stufe 1: Entwicklung östlich der A5

- Die Entwicklung der ersten Stufe beschränkt sich auf den Bereich östlich der A5
- zusammenhänger Siedlungskörper ohne Torsowirkung
- leistungsfähige Erschließung von Anfang an
- RTW und U7 stellen Grundsicherung des ÖV dar und sind aufgrund er oberirdischen Führung zeitnah umsetzbar
- Anbindung Straßenverkehr Guerickstraße und Meile im Norden (zur Krebsmühle) in Abhängigkeit von den zu erwartenden Verkehrsmenge

Städtebauliches und landschaftsplanerisches Konzept